

**HOMERS ILIAS  
GESAMTKOMMENTAR**



SAMMLUNG WISSENSCHAFTLICHER COMMENTARE

# HOMERS ILIAS

**GESAMTKOMMENTAR**  
(BASLER KOMMENTAR / BK)

AUF DER GRUNDLAGE DER AUSGABE VON  
AMEIS-HENTZE-CAUER (1868–1913)

HERAUSGEGEBEN VON  
ANTON BIERL UND  
JOACHIM LATACZ

GENERALREDAKTION:  
MAGDALENE STOEVESANDT

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

**HOMERS ILIAS**  
**GESAMTKOMMENTAR**  
**(BASLER KOMMENTAR / BK)**

**HERAUSGEGEBEN VON**  
**ANTON BIERL UND**  
**JOACHIM LATA CZ**

**BAND IV**  
**SECHSTER GESANG (Z)**  
**FASZIKEL 2: KOMMENTAR**

**VON**  
**MAGDALENE STOEVE SANDT**

**MIT UNTERSTÜTZUNG VON**  
**RUDOLF FÜHRER, FRITZ GRAF, IRENE DE JONG,**  
**MICHAEL MEIER-BRÜGGER, SEBASTIAAN R. VAN DER MIJE,**  
**RENÉ NÜNLIST, ROLF A. STUCKY, JÜRGEN VON UNGERN-**  
**STERNBERG, RUDOLF WACHTER UND MARTIN L. WEST**

**WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK**

Die Erarbeitung des Ilias-Gesamtkommentars  
wird finanziert vom Schweizerischen Nationalfonds  
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern,  
der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft, Basel,  
der Max Geldner-Stiftung, Basel,  
und der Hamburger Stiftung zur Förderung von  
Wissenschaft und Kultur.

⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier,  
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISSN 1864-3426  
ISBN 978-3-11-020145-1

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Copyright 2008 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, D-10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb  
der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung  
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany  
Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

## INHALT

Vorwort .....	VII
Hinweise zur Benutzung (mit Abkürzungsverzeichnis) .....	XI
24 Regeln zur homerischen Sprache (R) .....	1
Tabellarischer Überblick über die Handlung des 6. Gesanges .....	8
Kommentar .....	11
Bibliographische Abkürzungen .....	165



## VORWORT

Der vorliegende Kommentar zum sechsten Gesang der Ilias folgt in seiner Zielsetzung und Anlage den bereits erschienenen Bänden zum ersten und zweiten Gesang, deren Vorworte im einzelnen über die Konzeption des Kommentarwerks informieren. Dem ist hier nur wenig hinzuzufügen.

Der sechste Gesang enthält mit der Szenenfolge 'Hektor in Troia' (237–529) einen der meistgelesenen Abschnitte der Ilias. Kaum weniger Aufmerksamkeit hat in der Forschung die unmittelbar vorausgehende Diomedes-Glaukos-Episode (119–236) mit den eingelegten Erzählungen vom Frevel des Lykurg und den Abenteuern des Bellerophon erregt; zahlreiche Fragen der Interpretation werden seit der Antike debattiert. Daß es weder möglich noch sinnvoll gewesen wäre, die Beiträge der Forschung zu jedem Einzelproblem vollständig zu dokumentieren, bedarf kaum einer Erwähnung. Es wurde aber versucht, bei umstrittenen Fragen jeweils einen möglichst umfassenden Überblick über die bisher vorgeschlagenen Lösungen zu geben – auch dort, wo der Kommentar einer dieser Lösungen klar den Vorzug vor den anderen gibt. Dadurch soll auch den Bedürfnissen derjenigen Leser Rechnung getragen werden, die einer im Kommentar favorisierten Position nicht zustimmen mögen; nicht zu knapp bemessene bibliographische Angaben sollen es allen Interessierten erleichtern, den genannten Fragen weiter nachzugehen.

Im vorliegenden Band konnte bei vielen Erklärungen zu Semantik, Syntax, Formelsprache und Realien auf bereits in anderen Bänden Dargelegtes zurückgegriffen werden. Entsprechend häufig sind Querverweise auf die Kommentare zum ersten und zweiten Ilias-Gesang; wo sich dies anbot, wurde auch auf die Bände zu *Il.* 3, 19 und 24 verwiesen, die in Kürze erscheinen werden. Dabei wurde aber darauf geachtet, daß alles zum unmittelbaren Verständnis der jeweiligen Textstelle Nötige im vorliegenden Band selbst zu finden ist.

\*

Daß die Arbeit am Kommentarwerk als ganzem nach Erscheinen der ersten Bände 2000/2003 auf neuer Basis fortgesetzt werden konnte, verdankt sich zunächst der großzügigen Unterstützung des Projekts durch eine Reihe von Sponsoren. An erster Stelle ist hier der *Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftli-*

*chen Forschung* zu nennen, der das Unternehmen von Anfang an getragen und auch die finanzielle Grundlage zur Erarbeitung des vorliegenden Bandes geschaffen hat. Durch zwei private Basler Institutionen, die *Freiwillige Akademische Gesellschaft* und die *Max Geldner-Stiftung*, sowie durch die *Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur* wurde eine Erweiterung des Mitarbeiterstabs ermöglicht, so daß in dieser Projektphase die Kommentierung mehrerer Ilias-Gesänge zugleich in Angriff genommen werden konnte. Die nötigen Sachmittel sowie die Infrastruktur wurden von der genannten *Hamburger Stiftung* und der *Universität Basel* zur Verfügung gestellt. Dabei trug es wesentlich zur Motivation und zum Wohlbefinden des Teams bei, daß dank eines Beschlusses der Universitätsleitung im Dezember 2004 größere Büroräumlichkeiten in unmittelbarer Nähe zum Seminar für Klassische Philologie bezogen werden konnten.

Mein persönliches Interesse an den homerischen Epen geht auf meine Studienzeit zurück: Ich verdanke es dem mitreißenden Enthusiasmus von Herrn Prof. Dr. Joachim Latacz, daß mir gerade diese Texte besonders lieb geworden und bis heute geblieben sind. Um so erfreulicher war es für mich, daß Herr Latacz mich kurz nach dem Ende meines Studiums in das Kommentar-Projekt einbezog und mir so Gelegenheit gab, mich selbst auf dem Gebiet der Homer-Forschung zu betätigen. Durch seine zugleich wohlwollende und kritische Begleitung meiner Arbeit habe ich im Laufe der Jahre viel gelernt. Kein geringerer Dank gebührt Herrn Prof. Dr. Anton Bierl, der das Projekt seit 2003 gemeinsam mit Herrn Latacz leitet; er hat nicht nur die Arbeit am vorliegenden Band kontinuierlich gefördert, sondern mir auch die Möglichkeit gegeben, mich in unserem Seminar regelmäßig an der Lehre zu beteiligen. Das Gespräch mit den Studierenden, das auf diese Weise zustande kommen konnte, hat meine wissenschaftliche Tätigkeit nicht unwesentlich befruchtet.

Von unschätzbarem Wert war für mich auch der ständige Austausch mit meinen Kolleginnen und Kollegen. Ohne die Bereitschaft meiner Basler Mitstreiter lic. phil. Claude Brügger und Dr. Marina Coray, jederzeit noch unfertigen Gedanken ihr Ohr zu leihen und so zur Klärung nahezu aller komplexeren Fragen beizutragen, wäre der Kommentar nicht in dieser Form zustande gekommen. Wertvolle Anregungen verdanke ich auch den beiden auswärtigen Mitarbeitern Dr. Martha Krieter-Spiro (Zürich) und Prof. Dr. Robert Plath (Erlangen).

Die Projektleiter und die Kollegen haben verschiedene Entwürfe des Manuskripts mit größter Aufmerksamkeit gelesen, mich vor manchen Irrtümern bewahrt, Ergänzungen, Präzisierungen, aber auch Kürzungen vorgeschlagen und weiterführende Fragen gestellt. Gleiches gilt für die externen Experten, die auf dem Titelblatt genannt sind. Ihre Beiträge im einzelnen zu dokumentieren hätte zu weit geführt; wo sie aber einen Gedanken geäußert haben, der mir eine neue, in keiner bisherigen Interpretation zu findende Nuance auszudrücken schien, habe ich ihre Autorschaft

nicht verschwiegen. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich dafür gedankt, daß sie – teilweise unter erheblichem Zeitaufwand – mit ihrer Fachkompetenz auf verschiedenen Spezialgebieten der Homer-Forschung dafür gesorgt haben, daß der Kommentar nicht allzu einseitig und lückenhaft blieb.

Eine weitere Gelegenheit zu fruchtbarem Austausch mit hervorragenden Homer-Kennern verdanke ich Herrn Prof. Dr. Meier-Brügger, der meinen Kollegen Claude Brügger und mich im Mai 2006 zu einer Arbeitssitzung mit den Mitarbeitern des *Lexikons des frühgriechischen Epos* (LfgrE) nach Hamburg einlud, in der Teile unserer Kommentar-Entwürfe im Detail diskutiert wurden. (Manche der damals begonnenen Gespräche konnten im Januar dieses Jahres bei einem Gegenbesuch der Hamburger in Basel fortgesetzt werden.)

Für großzügige Hilfe bei der Literaturbeschaffung habe ich der Leitung und den Mitarbeitern der *Universitätsbibliothek Basel* zu danken, allen voran Herrn lic. phil. Christoph Schneider, der als Fachreferent für Altertumswissenschaften bereitwillig auf alle Anschaffungswünsche eingegangen ist.

Einen besonderen Einsatz und Durchhaltewillen setzt die Bewältigung der unvermeidlichen Kleinarbeit voraus, die bei der Fertigstellung eines Kommentars anfällt. Hier haben mir die studentischen Hilfskräfte Tamara Hofer und – da es die Aufgabenverteilung so ergab – vor allem Alexandra Scharfenberger wertvolle Dienste erwiesen.

Daß der Gedanke an die Erstellung einer *camera-ready copy* mir keine schlaflosen Nächte bereiten mußte, verdanke ich wiederum meinem Kollegen Claude Brügger. Er hat mich mit nie nachlassender Hilfsbereitschaft und Geduld bei allen technischen Arbeitsgängen angeleitet und für Probleme, die meine eigenen Fähigkeiten auf diesem Gebiet überstiegen, stets rasch eine Lösung gefunden.

Sehr motivierend war für mich auch, daß ich den Band beim Verlag Walter de Gruyter in besten Händen wissen konnte. Mein besonderer Dank gilt Frau Dr. Elisabeth Schuhmann: Die warme Sympathie, mit der sie am Fortschreiten der Arbeit Anteil genommen hat, sucht ihresgleichen.

Das Zustandekommen des Kommentars wäre für mich undenkbar gewesen, hätte ich nicht stets auf die Unterstützung meiner Familie und Freunde zählen können: Daß mich auf Durststrecken nicht der Mut verlassen hat, aber auch, daß ich die nötigen Atempausen eingelegt und unbeschwert genossen habe, ist ihr Verdienst.

Basel, im September 2008

Magdalene Stoevesandt



## HINWEISE ZUR BENUTZUNG

1. Im Kommentar sind vier Erklärungs-Ebenen graphisch voneinander abgesetzt (vgl. HK 41):
  - a) In Normaldruck erscheinen die wichtigsten Erläuterungen für Benutzer aller Adressatenkreise. Griechischkenntnisse sind hier nicht vorausgesetzt; griechische Wörter werden in Umschrift wiedergegeben (Ausnahme: Lemmata des LfgrE, s. HK 41 [1]).
  - b) In etwas kleinerer Schrift erscheinen genauere Erklärungen zum griechischen Text. Dieser Teil entspricht einem gräzistischen Standardkommentar.
  - c) In Petit-Druck stehen spezifische Informationen zu verschiedenen Teilgebieten der Homer-Forschung.\*
  - d) Unter einem Trennstrich erscheint am Fuß der Seite der ‘Elementarteil’, der besonders Schülern und Studenten eine Hilfestellung zur ersten Texterschließung bieten will.

Der Elementarteil erklärt neben Prosodie und Metrik v.a. die homerischen Wortformen. Er basiert auf den ‘24 Regeln zur homerischen Sprache’, auf die mit dem Kürzel ‘R’ verwiesen wird. Sehr häufige Phänomene (z.B. fehlendes Augment) werden nicht durchgängig registriert, sondern ca. alle 50 Verse in Erinnerung gerufen. — Auf Angaben zum homerischen Wortschatz wurde weitgehend verzichtet; hierfür sei auf das Spezialwörterbuch von AUTENRIETH/KAEGI verwiesen.

Komplexe Probleme werden sowohl im Elementarteil als auch im Hauptkommentar aufgegriffen; im Elementarteil werden sie kurz zusammengefaßt, im Hauptkommentar ausführlicher diskutiert. Solche Stellen sind im Elementarteil durch Pfeil (↑) kenntlich gemacht. Querverweise im Elementarteil (im Typus ‘vgl. 73n.’) beziehen sich dagegen auf *notae* innerhalb des Elementarteils, nie auf den Hauptkommentar.

---

\* Realisierung bot sich im vorliegenden Band nicht an.

2. Auf die Kapitel des *Prolegomena*-Bandes wird mit den folgenden Kürzeln verwiesen:

FG/FM	Zum Figurenbestand der Ilias: Götter/Menschen
FOR	Formelhaftigkeit und Mündlichkeit
G	Grammatik der homerischen Sprache
HK	Einleitung: Zur Homer-Kommentierung
GT	Geschichte des Textes
M	Homerische Metrik (samt Prosodie)
MYK	Wort-Index Homerisch – Mykenisch
xxx <sup>P</sup>	Hochgestelltes ‘P’ hinter einem Begriff verweist auf die Begriffs-Definitionen in der ‘Homerischen Poetik in Stichwörtern’.*
STR	Zur Struktur der Ilias

3. Weitere Kürzel:

ORTH	verweist auf das Orthographie-Kapitel im <i>Text</i> -Band S. X–XVI.
R	verweist auf die ‘24 Regeln zur homerischen Sprache’ im vorliegenden Kommentar-Band (unten S. 1ff.).

4. Formelsprache

Nach dem Vorbild des ‘Ameis-Hentze(-Cauer)’ werden wiederholte Verse und Halbverse regelmäßig registriert (vgl. dazu HK 30); auf andere formelsprachliche Elemente (bes. Versanfangs- und -endformeln) wird nur so häufig hingewiesen, daß der Gesamteindruck von der Formelhaftigkeit der homerischen Sprache vertieft wird.

5. Typische Szenen<sup>P</sup>

Zu jeder Typischen Szene wird im Kommentar an geeigneter Stelle die ‘Idealform’ konstituiert, indem eine kumulative, durchnummerierte Zusammenstellung aller in Ilias und Odyssee vorkommenden charakteristischen Szenen-Elemente vorgelegt wird; die Ziffern der an der kommentierten Stelle tatsächlich aktualisierten Elemente erscheinen fett. Jede weitere Stelle verweist auf die Erstbehandlung und verwendet Numerierung und Fettdruck nach dem gleichen Prinzip.

---

\* Mehrteilige Begriffe wie Dramatische Ironie<sup>P</sup>, Sekundäre Fokalisation<sup>P</sup> und Typische Szene<sup>P</sup> sind in dem alphabetisch angeordneten Kapitel jeweils unter dem Anfangsbuchstaben des – durch die Majuskel als Teil des Begriffs gekennzeichneten – Adjektivs zu finden.

## 6. Abkürzungen

*(a) Bibliographische Abkürzungen*

Die bibliographischen Abkürzungen s. unten S. 165ff.

*(b) Primärliteratur (zu den verwendeten Textausgaben s. unten S. 168f.)*

Aisch.	Aischylos ( <i>Sept.</i> = <i>Septem</i> , 'Sieben gegen Theben'; <i>fr.</i> = Fragmente)
<i>Anth. Pal.</i>	<i>Anthologia Palatina</i>
'Apollod.'	Apollodor zugeschriebene Werke ( <i>Bibl.</i> = <i>Bibliotheke</i> , <i>Epit.</i> = <i>Epitome</i> )
Apoll. Rhod.	Apollonios Rhodios
Archil.	Archilochos
Aristoph.	Aristophanes ( <i>Nub.</i> = <i>Nubes</i> , 'Die Wolken')
Bakchyl.	Bakchylides
<i>Chrest.</i>	'Chrestomathie' (Inhalts-Angabe des Proklos zum 'Epischen Kyklos')
<i>Cypr.</i>	'Kyprien' (im 'Epischen Kyklos')
Diod.	Diodor
Eur.	Euripides ( <i>Andr.</i> = 'Andromache', <i>Ba.</i> = 'Bakchen', <i>Hek.</i> = 'Hekabe', <i>Hel.</i> = 'Helena', <i>Or.</i> = 'Orestes')
Eust.	Eustathios
fgrE	frühgriechisches Epos (Sammelbezeichnung für Homer, Hesiod und hom. Hymnen)
Hdt.	Herodot
Hes.	Hesiod ( <i>Op.</i> = <i>Opera</i> , 'Werke und Tage'; <i>Th.</i> = 'Theogonie')
'Hes.'	Hesiod zugeschriebene Werke ( <i>Sc.</i> = <i>Scutum</i> , 'Schild des Herakles'; <i>fr.</i> = Fragmente)
<i>h.Ap.</i> ,	homerische Hymnen: an Apollon,
<i>h.Bacch.</i> ,	– an Bacchus/Dionysos,
<i>h.Cer.</i> ,	– an Ceres/Demeter,
<i>h.Merc.</i> ,	– an Mercurius/Hermes und
<i>h.Ven.</i>	– an Venus/Aphrodite
<i>hom.h.</i>	Sammelbezeichnung für die homerischen Hymnen
<i>Il.</i>	'Ilias'
<i>Il. parv.</i>	<i>Ilias parva</i> , 'Kleine Ilias' (im 'Epischen Kyklos')
<i>Il. Pers.</i>	<i>Iliou Persis</i> , 'Zerstörung Troias' (im 'Epischen Kyklos')
Isokr.	Isokrates
<i>Od.</i>	'Odyssee'
Ov.	Ovid ( <i>Met.</i> = 'Metamorphosen')
Paus.	Pausanias
Pind.	Pindar ( <i>Isthm.</i> , <i>Nem.</i> , <i>Ol.</i> , <i>Pyth.</i> = 'Isthmische, Nemeische, Olympische, Pythische Oden' [Siegeslieder])
Plat.	Platon ( <i>Phaid.</i> = 'Phaidon', <i>Phaidr.</i> = 'Phaidros')

Plut.	Plutarch ( <i>Quaest. gr.</i> = <i>Quaestiones graecae</i> , ‘Untersuchungen zum Ursprung griechischer Sitten’)
Schol.	Scholion, Scholien
schol. A (etc.)	<i>scholion</i> in der Handschrift A (etc.)
Soph.	Sophokles ( <i>Ant.</i> = ‘Antigone’, <i>Phil.</i> = ‘Philoktet’)
Strab.	Strabon
Theophr.	Theophrast ( <i>hist. plant.</i> = <i>historia plantarum</i> , ‘Pflanzenkunde’)
Thuk.	Thukydides
Verg.	Vergil ( <i>Aen.</i> = ‘Aeneis’)
Xen.	Xenophon ( <i>Anab.</i> = <i>Anabasis</i> , ‘Marsch ins Binnenland’; <i>Hell.</i> = <i>Hellenica</i> , ‘Geschichte Griechenlands’; <i>Cyr.</i> = <i>Cyropaedia</i> , ‘Erziehung des Kyros’)

*(c) Übrige Abkürzungen*

(Die allgemein üblichen Abkürzungen und die unter 2. und 3. genannten Kürzel sind hier nicht aufgenommen.)

*	rekonstruierte Form
<	entstanden aus
>	geworden zu
	markiert Vers-Anfang bzw. Vers-Ende
↑	verweist vom Elementarteil auf das entsprechende Lemma im Hauptkommentar
a/b nach Verszahl	bezeichnet die 1. bzw. 2. Vershälfte
A 1, B 1 (etc.)	bezeichnet Zäsuren im Hexameter (vgl. M 6)
a.E.	am Ende
aind.	altindisch
a.O.	am (angegebenen) Ort
<i>app. crit.</i>	<i>apparatus criticus</i> (West)
arch.	archaisch
att., Att.	attisch, das Attische
Bed., bed.	Bedeutung, bedeutet
Bez., bez.	Bezeichnung, bezeichnet
ebd.	ebendort
ep.	episch
fgrE	frühgriechisches Epos
<i>fr.</i>	Fragment ( <i>fragmentum</i> )
gr., Gr.	griechisch, das Griechische
hethit.	hethitisch
HS	Hauptsatz
Hs., Hss.	Handschrift(en)
idg., Idg.	indogermanisch, das Indogermanische
Introd.	Introduction

Lok.	Lokativ
myk., Myk.	mykenisch, das Mykenische
n., nn.	lat. <i>nota, notae</i> *
o.g.	oben genannt
NS	Nebensatz
sc.	<i>scilicet</i>
s.d.	siehe dort*
s.v., s.vv.	<i>sub voce, sub vocibus</i>
t.t.	<i>terminus technicus</i>
VA	Vers-Anfang
VE	Vers-Ende
VH	Vers-Hälfte
v.l., vv.ll.	<i>varia lectio, variae lectiones</i>
Vok.	Vokativ
vorgr.	vorgriechisch
vorl.	vorliegend
z.St.	zur Stelle

---

\* Mit '48n.' wird auf den Kommentar zu Vers 48 innerhalb des vorliegenden Bandes, mit 1.162n. auf den Eintrag zu V. 162 im 1. Gesang verwiesen. – Mit 'in 19.126 (s.d.)' od. 'vgl. 24.229ff. (s.d.)' wird primär auf die betr. Stellen im Homer-Text, sekundär auf einen oder mehrere Kommentar-Einträge dazu verwiesen (beim ersten Beispiel ist der relevante Kommentar-Eintrag unter 19.126–127 zu finden, beim zweiten steht Einschlägiges unter 24.229–234 und 24.229–231).



## 24 REGELN ZUR HOMERISCHEN SPRACHE (R)

Die folgende Zusammenstellung der charakteristischsten Eigenarten der homerischen Sprache legt den Akzent auf die *Abweichungen* von der attischen Schulgrammatik. Sprachgeschichtliche Erläuterungen sind hier nur ausnahmsweise beigegeben (sie sind in der ‘Grammatik der homerischen Sprache’ [G] im Prolegomena-Band zu finden, auf deren Paragraphen am rechten Rand verwiesen wird).

- |            |   |          |
|------------|---|----------|
| <b>R 1</b> | Die hom. Sprache ist eine <b>Kunstsprache</b> , die geprägt ist durch:  | <b>G</b> |
| 1.1        | das Metrum (kann Umgestaltungen aller Art bewirken);  | 3        |
| 1.2        | die Technik der <i>oral poetry</i> (für viele häufig wiederkehrende Inhalte werden Formeln verwendet, oft in metrisch unterschiedlich einsetzbaren Varianten);  | 3        |
| 1.3        | verschiedene Dialekte: Grunddialekt ist das Ionische; dieses ist mit Formen aus anderen Dialekten, insbes. dem Äolischen (sog. Äolismen), durchsetzt, die oft zugleich Varianten nach 1.1 bzw. 1.2 liefern. | 2        |

### *Lautlehre, Metrik, Prosodie*

- |            |   |      |
|------------|---|------|
| <b>R 2</b> | <b>Lautwandel <math>\bar{\alpha}</math> &gt; η</b> : Im ion. Dialekt ist älteres $\bar{\alpha}$ zu η geworden, im <i>nicht-att.</i> Ion. (also auch bei Homer) auch nach ε, ι, ρ (1.30: πάτρης).<br>Bei Homer dennoch nachzuweisendes $\bar{\alpha}$ ist im allgemeinen:  | 5–8  |
| 2.1        | ‘jung’, d.h. <i>nach</i> dem ion.-att. Lautwandel entstanden (1.3: ψυχάζς);   |      |
| 2.2        | oder aus der äolischen Dichtungstradition übernommen (1.1: θεά).  |      |
| <b>R 3</b> | <b>Vokalkürzung</b> : Langvokale (v.a. η) vor Vokal (v.a. ο/ω/α) werden im Wortinnern häufig gekürzt, aber nicht durchgängig (z.B. G. Pl. βασιλήων statt metrisch unmöglichem viersilbigem -έων; auch die damit verbundene <i>Quantitätenmetathese</i> [Längung des kurzen zweiten Vokals] tritt oft <i>nicht</i> ein [z.B. G. Sg. βασιληος statt -έως]). | 39f. |
| <b>R 4</b> | <b>Digamma (Ϝ)</b> : Der ion. Dialekt Homers kannte kein Phonem /w/ (wie in engl. <i>will</i> ) mehr. Dieses ist aber   |      |
| 4.1        | teils im Mykenischen oder in alphabetschriftlichen Dialekten direkt bezeugt (myk. <i>ko-wa</i> /korwā/, korinth. φόρϜα);  | 19   |
| 4.2        | teils etymologisch zu erschließen (z.B. hom. κούρη – mit Ersatzdehnung nach Schwund des Digamma – gegenüber att. κόρη);   | 27   |

- Häufig ist das Digamma bei Homer zudem aus dem Metrum erschließbar, nämlich bei
- 4.3 Hiatus (s. R 5) ohne Elision (1.7: Ἀτρείδης τε (F)άνναξ); 22
- 4.4 Hiatus ohne Kürzung des langvokalischen Auslauts (1.321: τῶ (F)οι, vgl. R 5.5); 21
- 4.5 Bildung von sog. Positionslänge bei Einzelkonsonanz (1.70: ὄς (F)είδη). 24
- 4.6 Teilweise ist Digamma nicht mehr berücksichtigt (1.21: υἰὸν ἐκηβόλον, urspr. Fεκ-). 26
- R 5 Hiatus:** Zusammenprall von vokalischem Auslaut mit vokalischem Anlaut (*hiatus* 'Klaffen') wird vermieden durch:
- 5.1 Elision: Kurzvokale und -αι in Endungen des Mediums werden elidiert (1.14: στέμματ' ἔχων; 1.117: βούλομ' ἐγώ; 5.33: μάρνασθ' ὀπποτέρουσι), gelegentlich auch -οι in μοι/σοι (1.170). Aus Elision resultierender Hiatus wird belassen (1.2: ἄλγε' ἔθηκεν). 30/37
- 5.2 *Ny ephelkystikon*: Nur nach Kurzvokal (ε und ι), v.a. D. Pl. -σι(v); 3. Sg. Impf./Aor./Perf. -ε(v); 3. Sg. und Pl. -σι(v); Modalpartikel κε(v); Suffix -φι(v), vgl. R 11.4; Suffix -θε(v), vgl. R 15.1; liefert zugleich metrisch willkommene Varianten. 33
- 5.3 Kontraktion über die Wortfuge hinweg (als *Krasis* notiert: τᾶλλα, χήμεϊς). 31  
Hiatus ist v.a. zulässig bei:
- 5.4 Schwund des Digamma (vgl. R 4.3); 34
- 5.5 sog. Hiatuskürzung: langer Vokal/Diphthong im Auslaut wird gekürzt (1.17: Ἀτρείδαί τε καὶ ἄλλοι ἐϋκνήμιδες; 1.15 [mit Synizese: R 7]: χρυσέω ἀνὰ σκήπτρῳ); 35
- 5.6 metrischer Zäsur oder allgemein Sinneinschnitt; 36
- 5.7 nach -ι und 'kleinen Wörtern' wie πρό und ὄ. 37
- R 6 Vokalkontraktion** (z.B. nach Ausfall eines intervokalischen /w/ [Digamma], /s/ oder /j/) ist in der hom. Sprache häufig nicht durchgeführt (1.74: κέλεαι [2. Sg. Med. statt -η]; 1.103: μένεος [G. Sg. statt -ους]). 43–45
- R 7 Synizese:** Gelegentlich müssen zwei Vokale einsilbig gelesen werden, insbesondere bei Quantitätenmetathese (1.1: Πηληϊάδεω: R 3), aber auch beim G. Pl. -έων. (Im Text wird Synizese durch einen Bogen markiert, 1.18: θεοί.) 46
- R 8 Zerdehnung** (sog. *diektasis*): Kontrahierte Formen (z.B. ὀρώντες) werden oft 'zerdehnt' wiedergegeben (ὀρόωντες); damit wird die vom Metrum geforderte prosodische Gestalt der älteren, unkontrahierten Formen (\*ὀράοντες, ~-~) künstlich wiederhergestellt. Ähnlich wird im Inf. Aor. -εῖν als -έειν geschrieben (statt älterem \*-έειν). 48

- R 9 Wechsel von Lang- und Kurzkonsonant** ergibt metrisch willkommene Varianten (die meist urspr. aus verschiedenen Dialekten stammen: R 1.3):
- 9.1 τόσ(σ)ος, ποσ(σ)ί, Ὀδυσ(σ)εύς, ἔσ(σ)εσθαι, τελέσ(σ)αι; Ἀχιλ(λ)εύς; ὄπ(π)ως, etc. 17
- 9.2 Ähnliche Flexibilität ergibt der Anlautwechsel in π(τ)όλεμος, π(τ)όλις. 18
- R 10 Adaptation ans Metrum:** Drei (oder mehr) kurze Silben hintereinander oder eine einzelne zwischen zwei langen (beides unmetrisch) werden vermieden durch:
- 10.1 metrische Dehnung (ἄθᾶνατος, διῶγενής, οὔρεα statt ὄρεα; μένεα πνεῖοντες statt πνέ-);
- 10.2 veränderte Wortbildung (πολεμήϊος statt πολέμιος; ἵπποχαίτης statt ἵππο-).

### Formenlehre

Die hom. Sprache weist teils vom Attischen abweichende, teils zusätzliche Flexionsformen auf:

- R 11** Beim **Nomen** sind insbesondere zu nennen:
- 11.1 1. Deklination: 68  
 G. Pl. -άων (1.604: Μουσάων) und -έων (1.273: βουλέων);  
 D. Pl. -ησι (2.788: θύρησι) und -ης (1.238: παλάμη);  
 G. Sg. m. -ᾶο (1.203: Ἀτρείδαο) und -εω (1.1: Πηληϊάδεω);
- 11.2 2. Deklination: 69  
 G. Sg. -οιο (1.19: Πριάμοιο);  
 D. Pl. -οισι (1.179: ἐτάροισι);
- 11.3 3. Deklination: 70–  
 G. Sg. der *i*-Stämme: -ιος (2.811: πόλιος) und -ηος (16.395: πόληος); 76  
 G./D./A. Sg. der *ēu*-Stämme: -ῆος, -ῆϊ, -ῆα (1.1: Ἀχιλῆος; 1.9: βασιλῆϊ; 1.23: ἱερῆα);  
 D. Pl. -εσσι bei *s*- und anderen Konsonantstämmen (1.235: ὄρεσσι);
- 11.4 G./D. Sg./Pl. auf -φι (1.38: ἴφι; 4.452: ὄρεσφι); oft metrisch willkommene Variante (z.B. βίηφι neben βίη). 66
- R 12** Abweichende **Stambildung** (und damit Flexion) zeigen u.a. folgende Nomina:
- 12.1 νηῦς: G. Sg. νηός, νεός, D. νηί, A. νῆα, νέα; N. Pl. νῆες, νέες, G. νηῶν, νεῶν, D. νηυσί, νήεσσι, νέεσσι, A. νῆας, νέας. 77
- 12.2 πολύς, πολύ (*u*-Stamm) und πολλός, πολλή, πολλόν (*o/ā*-Stamm) werden *beide* durchdekliniert. 57

- 12.3 υἰός: G. Sg. υἰέος, υἰος, D. υἰεῖ, υἰεῖ, υἰῖ, A. υἰόν, υἰέα, υἰά; N. Pl. υἰέες, υἰεῖς, υἰες, G. υἰῶν, D. υἰάσι, υἰοῖσι, A. υἰέας, υἰας. 53
- 12.4 ἄρῆς: G. ἄρῆος, ἄρεος, D. ἄρῆϊ, ἄρεϊ, ἄρη, A. ἄρηα, ἄρην, 53  
V. ἄρες, ἄρες.
- 12.5 Ähnlich komplexe Flexionsreihen noch bei γόνυ (G. γούνατος neben 53/  
γουνός, N./A. Pl. γούνατα nb. γοῦνα), δόρυ (δούρατος, -τι etc. neben 77  
δουρός, -ί etc.); Ζεύς (Διός, Δί, Δία nb. Ζηνός, Ζηνί, Ζῆν/Ζῆνα).
- R 13** Ungewohnte **Steigerungsformen** sind u.a.: χερείων, χειρότερος, χειρ- 79  
ότερος (neben χείρων); ἀρείων (neben ἀμείνων). Auch zu Substantiven  
können Steigerungsformen treten, z.B. βασιλεύτερος, βασιλεύτατος.
- R 14** Abweichende **Pronominalformen**:
- 14.1 Personalpronomen: 81
1. Sg. G. ἐμεῖο, ἐμέο, μεο, ἐμέθεν (sehr selten: μοι, z.B. 1.37)
2. Sg. G. σεῖο, σέο, σεο, σέθεν; D. τοι
3. Sg. G. εἶο, ἔο, ἔθεν, ἔθεν; D. οἶ, εοῖ, οἶ; A. ἔ, ἐέ, ἐ, μιν
1. Pl. N. ἄμμες; G. ἡμέων, ἡμείων; D. ἡμιν, ἄμμι; A. ἡμέας, ἄμμε
2. Pl. N. ὑμμες; G. ὑμέων, ὑμείων; D. ὑμμι; A. ὑμέας, ὑμμε
3. Pl. G. σφείων, σφεων; D. σφισι, σφι; A. σφέας, σφε, σφεας, σφας
1. Dual N./A. νώ, νῶϊ; G./D. νῶϊν
2. Dual N./A. σφώ, σφῶϊ; G./D. σφῶϊν
3. Dual N./A. σφωε; G./D. σφωῖν
- 14.2 Interrogativ-/Indefinitpronomen: 84
- G. Sg. τέο/τεο; D. Sg. τεφ; G. Pl. τέων; entsprechend ὅττεο, ὅττεφ etc.
- 14.3 Demonstrativ-anaphorisches Pronomen (= 'Artikel', vgl. R 17): 83
- gleiche Endungen wie bei den Nomina (R 11.1–2); N. Pl. m./f. oft mit  
anlautendem τ (τοί, ταί).
- 14.4 Possessivpronomen: 82
1. Pl. ἄμός
2. Sg./Pl. τεός ὑμός
3. Sg./Pl. ἐός, ὄς σφός
- 14.5 Relativpronomen: 83
- Als Relativpronomen fungiert häufig das demonstrativ-anaphorische  
Pronomen (14.3).
- R 15** Die **kasusähnlichen Adverbbildungen** stehen im Grenzbereich For- 66  
menlehre/Wortbildung. Sie können metrisch willkommene Varianten zu  
den echten Kasus bilden:
- 15.1 'Genetiv': -θεν (woher?, s. auch R 14.1), z.B. κλισίηθεν (1.391);
- 15.2 'Dativ': -θι (wo?), z.B. οἴκοθι (8.513);
- 15.3 'Akkusativ': -δε (wohin?), z.B. ἀγορήδε (1.54).

- R 16** Beim **Verb** verdienen besondere Beachtung:
- 16.1 Augment: fehlt häufig (was zu Assimilation führen kann, z.B. ἔμβαλε 85  
statt ἐνέβαλε, κάλλιπον statt κατέλιπον, vgl. R 20.1); dient der Anpassung ans Metrum.
- 16.2 Personalendungen: 86/  
2. Sg. -θα (1.554: ἐθέλησθα) 93  
1. Pl. Med. -μεσθα neben -μεθα (1.140: μεταφρασόμεσθα)  
3. Pl. Med. (v.a. Perf.) -ᾶται/-ᾶτο neben -νται/-ντο (1.239: εἰρύαται)  
3. Pl. -ν (mit vorangehendem Kurzvokal) neben -σαν (mit entsprechendem Langvokal), v.a. Aor. Pass. -θεν neben -θησαν (1.57: ἤγερθεν)  
Oft liegt der Unterschied zu att. Formen lediglich in der nicht vollzogenen Kontraktion (vgl. R 6) zwischen Verbalstamm und Endung.
- 16.3 Konjunktiv: 89  
bei athemat. Stämmen oft kurzvokalisch (ἴομεν zu εἶμι, εἶδομεν zu οἶδα); bei σ-Aoristen dann gleichlautend mit dem Ind. Fut. (1.80: χώσεται). – Ausgang der 3. Sg. Konj. neben -η auch -ησι(ν) (1.408: ἐθέλησιν).
- 16.4 Infinitiv: 87  
äol. -μεν(αι) (v.a. athemat. Verben) neben ion. -ναι (z.B. ἔμ(μ)εν und ἔμ(μ)εναι neben εἶναι);  
äol. -ῆναι neben ion. -εῖν (2.107: φορῆναι);  
them. -έμεν(αι) (1.547: ἀκούέμεν; *Od.* 11.380: ἀκούέμεναι);  
them. Aor. -έειν (2.393: φηγέειν; 15.289: θανέειν).
- 16.5 Formen mit -σκ- stehen für wiederholte Handlungen in der Vergangenheit (1.490: πωλέσκετο). 60
- 16.6 Als abweichende Formen von εἶμι sind v.a. zu merken: 90  
Ind. Präs.: 2. Sg. ἐσσι, 1. Pl. εἶμεν, 3. Pl. ἔασι(ν);  
Impf.: 1. Sg. ἦα, 3. Sg. ἦεν u. ἔην, 3. Pl. ἔσαν (vgl. 16.1);  
Fut.: 3. Sg. ἔσ(σ)εται;  
Ptz. ἐών, -όντος; zum Inf. 16.4.

### *Syntax*

- R 17** ὄ, ἦ, τό (zur Flexion R 14.3) ist selten ‘reiner Artikel’, sondern hat 99  
überwiegend die ältere, demonstrativ-anaphorische Funktion.
- R 18 Numerus:**
- 18.1 Der Dual ist relativ häufig; Dual- und Pluralformen können frei kombiniert werden. 97
- 18.2 Der Plural dient gelegentlich nur der Anpassung ans Metrum (1.45: τόξα).

- R 19 Kasusgebrauch:** 97
- 19.1 Akkusativ der Beziehung ist besonders häufig (u.a. im sog. σχῆμα καθ' ὅλον καὶ κατὰ μέρος: zwei Akkusative bezeichnen je das Ganze und einen Teil davon, 1.362: τί δέ **σε φρένας** ἵκετο πένθος;).
- 19.2 Gelegentlich erfolgen lokale Herkunfts-, Orts- und Richtungsangaben ohne Präposition (1.359: ἀνέδυσ ... ἀλόξ; 1.45: τόξ' ὡμοισιν ἔχων; 1.322: ἔρχεσθον κλισίην).
- R 20 Präpositionen:**
- 20.1 Weisen eine größere Formenvielfalt auf: ἄν (= ἀνά; apokopiert, oft mit Assimilation: ἄμ πεδίον, 5.87; vgl. R 16.1); ἐς (= εἰς); εἰν, ἐνί, εἰνί (= ἐν); κάτ (= κατὰ; s. zu ἀνά); πάρ, παρὰ (= παρὰ); προτί, ποτί (= πρός); ζύν (= σύν); ὑπαί (= ὑπό); 59
- 20.2 sind in Verwendung und Stellung unabhängiger (1) in bezug auf das Nomen (d.h. eher adverbiell gebraucht), oft auch nachgestellt als Postposition, sog. *Anastrophe* (und dann häufig mit Akut auf der Anfangsilbe: z.B. ᾗ ἔπι, 1.162); (2) in bezug auf das Verb (d.h. nicht zwingend als Präverb mit dem zugehörigen Verb verbunden, sog. *Tmesis*: ἐπὶ μῦθον ἔτελλε, 1.25); dies liefert metrisch willkommene Varianten. 98
- R 21 Modusgebrauch:** 100
- 21.1 Der Modusgebrauch und die Verwendung der Modalpartikel (κε/κεν = ἄν) sind weniger streng geregelt, als in der att. Schulgrammatik beschrieben.
- 21.2 Die Funktionen von Konjunktiv und Futur lassen sich nicht immer scharf trennen.
- R 22 Charakteristisch homerische Konjunktionen sind:** 101
- 22.1 kondizional: αἶ (= εἰ);
- 22.2 temporal: εἶος/εἴως (= ἕως, ebenfalls belegt) 'während', ἦμος 'als', εὔτε 'als', ὄφρα 'während, bis';
- 22.3 kausal: ὅτι, ὅ;
- 22.4 komparativ: ἥύτε 'wie';
- 22.5 final: ὄφρα.
- R 23 Diathesenwechsel:** Bei manchen Verben werden Akt.- und Med.-Formen als metrisch willkommene Varianten ohne erkennbaren Bedeutungsunterschied verwendet, z.B. φάτο/ἔφη, οἶω/οἴομαι. 100
- R 24 Partikeln** mit teilweise vom späteren Gebrauch abweichenden Verwendungsweisen: 101
- 24.1 ἄρα, ἄρ, ῥα, ῖ: signalisiert oder suggeriert Evidenz, etwa 'ja, (denn) also, natürlich'; oft wohl v.a. aus metrischen Gründen gesetzt (bes. ῖ zur Hiatvermeidung, vgl. R 5).